



Mythen in Unternehmerfamilien

#14

„Bei der Strategie dürfen die Ahnungslosen
nicht mitreden!“



Was steckt hinter dem Mythos?

- Es macht wenig Sinn, wenn Familienmitglieder, die von den ökonomischen Zwängen des **Familienunternehmens** und seiner Märkte keine Ahnung haben, Einfluss auf dessen Strategie nehmen wollen.
- Das Gleiche gilt hinsichtlich der strategischen Vorgaben für die Verwaltung des **sonstigen Vermögens**: Auch hier bedarf es eines gewissen Verständnisses von den Kapital-, Immobilien-, Beteiligungsmärkten etc., um sinnvolle Beiträge liefern zu können.
- Bei **inhaberstrategischen Themen** besteht die Gefahr, die Büchse der Pandora zu öffnen und viele Bedürfnisse erst zu wecken, wenn mit der ganzen Familie über Werte, Ziele und Erwartungen diskutiert werden soll.



Was spricht gegen den Mythos?

- Gerade bei den **inhaberstrategischen Themen**, bei denen es darum geht, den Familienzusammenhalt und das Vertrauen der weniger involvierten Gesellschafter in eine interessengerechte Vermögensverwaltung zu sichern, ist es wichtig, einen möglichst breiten Konsens in der Familie herbeizuführen. Nur so können die gefundenen Ergebnisse in der Familie Bindungswirkung entfalten.
 - Es sollten möglichst alle Gesellschafter in die Diskussion eingebunden werden, zumindest in einem gestuften Prozess.
 - Ist eine motivierte und starke junge Generation vorhanden, kann es sinnvoll sein, diese im ersten Schritt die Diskussionen allein führen und eine Familienverfassung ausarbeiten zu lassen, die anschließend von den übrigen Gesellschaftern ggf. modifiziert wird.
 - Bei Diskussionen über bestimmte Werte und Ziele kann sich auch die Einbindung von Ehepartnern empfehlen, da diese für die Vermittlung der Ergebnisse an die Kindergeneration wichtig sind.
 - Wenn es dabei hilft, Fronten und Stammesdenken abzubauen, sollte auch über die Einbindung schon ausgeschiedener oder noch vor dem Eintritt stehender Gesellschafter nachgedacht werden.

Ist der Mythos richtig?



Der Mythos ist falsch.

- Auf Ebene des **Unternehmens** und der Verwaltung des **sonstigen Vermögens** ist bei größeren Familien die Einbindung von mehr als einem Familienmitglied in die strategischen Überlegungen wünschenswert, allerdings bedarf es hierzu tatsächlich des entsprechenden Know-hows.
- Auf der **inhaberstrategischen Ebene** sollte der Prozess durch die Familie in ihrer Breite getragen werden. Hier kann es sinnvoll sein, den Kreis der Beteiligten je nach Themenschwerpunkt unterschiedlich zu fassen; nur weil Einzelne nicht alles angeht, muss man sie von allem ausschließen.
- Wichtig ist eine **neutrale Moderation** des Prozesses, die die Diskussionen strukturiert, ausgleichend wirkt, dabei hilft, evtl. Drucksituationen und emotionale Belastungen abzufedern, und die Familie „bei der Stange hält“.



Eine ausführlichere Textfassung zum Thema dieses Sliders finden Sie unter <http://fidubonum.de/Mythen/>



Interesse an weiteren Mythen in Unternehmerfamilien?

- Siehe unter <http://www.fidubonum.de/Mythen/> oder
- melden Sie sich unter kontakt@fidubonum.de zum Versand an.

Kontakt



Dr. Henning Schröer
Geschäftsführer

 hs@fidubonum.de
 0172 3530078